Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 4

Artikel: Lebensweisheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlagfertig

Fremder in Wien zu einem Droschkenführer: "Ach, haben Sie die Freundlichkeit, mein Lieber, mir zu sagen, wie komme ich hier am schnellsten zum österreichischen Museum?"

Droschkier: "Am allerg'schwindesten, Euer Gnaden, sobald S' Ihnen in mein Wagen eini setzen!"

*

Der als Kinderfreund weit herum bestannte Landarzt E. H. begegnet auf seinem Gang einem Trupp Kinder, die an einem Sandhausen selbstvergessen um ein Bäbi bemüht sind. Er kann nicht umhin, stehen zu bleiben, und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

"Grüti Chinder, was machet'r au

oa?" —

"Mr händ halt e Beerdigung." "O je, war isch dänn gschtorbe?" "He, das Bäbi da!"

"So, so, was hätt'm denn gfählt?" "Mr wüssed's nöd."

"Jä, händ'r dänn kein Tockter g'holt?" "Nei, nei, mr händ's grad sälber töt!"

Bappedipfi

Ein schlauer Rat

Ein Geldmann kam zu seinem Freund und klagte ihm: "Ich habe dem Grafen N. beim Spiel 10,000 Franken geliehen, und derselbe ist nach Konstantinopel gereist, ohne mir ein vor Gericht geltendes Amerkenntnis der Schuld zu hinterlassen." Ohne Besinnen sagte der Freund: "Schreibe ihm sogleich, er solle Dir die 100,000 Franken bezahlen!" — "Aber er ist mir ja nur 10,000 Franken schuldig!" — "Gerade deswegen wird er Dir sosort zurückschreiben, daß er Dir nur 10,000 schuldig ist, und Du hast, was Du haben willst, ein Schuldanerkenntsnis!" —

Lebensweisheit

Allegander Dumas, der nicht allein ein überaus fruchtbarer und berühmter Schriftsteller, sondern auch ein vielersfahrener-Lebemann war, hat folgende Grundsäße der Lebensweisheit aufgestellt: "Gehe täglich zwei Stunden und ichlafe jede Nacht sieden Stunden. Des Morgens stehe gleich nach dem Erwachen auf. Rede nur, wo es nötig ist, und dann sage nur die Hälfte dessen, was du dentst. Schreibe nicht, was du nicht unterschreiben kannst. Vom Gelde denke weder zu hoch, noch zu gering, denn es ist ein guter Diener, aber ein schlechter Meister.

Wenn's Winter wird . . .

(Importierter Mift)

Wenn's Winter wird, nach altem Brauche, Führt man auf's Feld die dicke Jauche, Und wer am Feld vorüberhinkt, Riecht ohne Zweifel, wie es ftinkt.

Es wächst des Landessegens Fülle, Je älter ist die gute Gitle. Das stimmt auch, selbst wenn's komisch ist, Mit dem verjährten Orden-Mist.

Ein rotes Band im Knopfloch tragen, Das will im Grund ja nicht viel sagen, Doch ist's für einen Schweizersohn Wie Sinnesprostitution.

Viel Schweizerherzen sich empören, Bon solchem Dreck so viel zu hören. Das Ausland lacht — die Achtung sinkt, Wenn es im Schweizerland so stinkt.

Wie konnten wir uns so entsernen, Wir, die einst schworen bei den Sternen, Dort in dem frischen Rütlisseu, Bon Schweizertugend, schlicht und treu?

Doch während noch die schwachen Zeilen Bon der gequälten Feder eilen, Steht vor mir der Krähwinkelgeist, Der schnaubend seine Zähne weist:

"Die Schnauze halten! ist besohlen. Der Teufel soll das Neue holen! So wie es war, so wird es sein, So lange uns noch fließt der Rhein!"

Drum Brüder, Schwestern, laßt das Weinen, Schützt eure Persen vor den Schweinen. Bergesset nicht, die Zeit ist Geld, Und führt die Gülle auf das Feld.

Und wenn die sauer-süßen Düfte Berjauchen unsre freien Lüfte, Füll' unser Herz sich — trot dem Mist — Mit Dank, daß es nicht ärger ist.

Das "Handelsamtsblatt" publizierte vor einiger Zeit die Eintragung einer Firm a mit folgendem Geschäftszweck: "Wirtschaft, Rauchsleischhandel, Fabrikation und Versand von chemischen Produkten." Ich habe mir vorgenommen, bei dieser Firma nie etwas zu bestellen. Im bestgeleiteten Betrieb kann mal eine Verwechslung vorkommen: wenn ich mir nun ausmale, daß ich z. B. statt Bündnersleisch Strychnin, Chankali oder Arsenik bekäme — um Gotteswillen, nicht auszudenken sind die Folgen, nicht auszudenken.

Gattin: "Um mehr Licht zu sparen, brauchst du imr immer früh zu Bett zu gehen, wie die Hühner."

Gatte: "Soso, gehen benn die Hühner früh zu Bett, um Licht zu sparen?"

Eine Kuriosität:
"Es soll in der Schweiz immer
noch Leute geben, welche mit
andern als den Schweizer
Qualitäts-Blei-, Farb-, Kopierund Tintenstiften CARAN
D'ACHE schreiben und
zeichnen."

Gleiche Brüder . . .

"Gestern habe ich Emil getroffen und wurde gleich lebhaft an Sie erinnert."

"Der sieht mir aber doch gar nicht ähnlich."

"Das nicht, aber er ist mir auch 20 Franken schuldig."

Cartof hat in Konstanza endlich ein Zimmer gefunden. Komfortabel eingerichtet, Balkon, Aussicht auf das Meer, Preis sabelhaft hoch und vorausbezahlbar. Cartof ist einverstanden mit Worten, denn aus der Tasche zieht er keinen Para.

Nach einigen Tagen erinnert ihn der Eigentümer an die Miete.

"Morgen werden wir sehen", war die Antwort.

Und "Morgen werden wir sehen" tont es zurud bei jeder neuen Reklamation.

Nach 14 Tagen wird dem Eigentümer die Geschichte überdrüfsig und wütend fährt er Cartof an, als dieser gerade ins Restaurant gehen will: "Wann werden Sie mich eigentlich bezahlen?"

Ruhig und gelassen wendet Cartof den Kopf, schaut dem Eigentümer ins Gesicht und erwidert: "Woher soll ich das wissen? Ich din Ihr Mieter und nicht Prophet."

Lehrer: "Was muß man tun, um in den Himmel zu kommen?"

Schülerin: "Sterben, Herr Lehrer!"

Lehrerin der Mädchenschule (in der Schweizergeschichte): "Grete, zu welchem Bolke gehören wir?"

Grete: "Zum Wiibervolk."

Blutreinigungs-Entfettungs-Derjüngungs-

Kuren

BIRMO

dem unschädlichen natürlichen Birmenstorfer Bitterwasser. BIRMO ist den künstlichen Mitteln vorzuziehen. Aerztlich empfohlen zu Haustrinkkuren! In Apotheken und Drogerien Fr. 1.50 pro Flasche. Gratis-Prospekt "Birmo verlängert das Leben" durch BIRMO A.G., BIRMENSTORF (Aargau).

